

# Wovon wir leben

Themenblatt zu Jahresringe (Oktober/Erntedankfest)

*Intention:* Bewusstwerden, dass wir in Zusammenhängen leben; wir können staunend danken  
Vergleiche auch: Kurs I 2 (2) 2; Kurs II I (4) 3; Kurs Jahresringe 6. und 9. August Hiroshima und Nagasaki. Den Frieden erwarten; Kurs Jahresringe 20. September Weltkindertag; Kurs Jahresringe 16. Oktober Welternährungstag; Kurs Jahresringe 10. Dezember Tag der Menschenrechte

Manfred Eulitz, Flöha;  
Überarbeitung von Wolfgang Lange

## 1. Zum Thema

Nur noch wenige Kinder erleben den jahreszeitlichen Zusammenhang von Saat und Ernte und den Aspekt des Dankens. Immer weniger Kinder kennen aus eigenen Erfahrungen die Verbindung Ernte und landwirtschaftliche Erntegaben. Viele Gemeinden orientieren mehr auf Gaben, die praktikabel weitergegeben werden können. Sie rufen zum Beispiel auf zu Geldspenden für ein bestimmtes Projekt. Aus diesen Überlegungen folgert die Konsequenz, in der Hauptintention nicht auf die Einführung von Natur und Erntegaben zu fokussieren. Zielrichtung ist der Lebenszusammenhang von »täglich Brot« als Nahrung für den Leib und »täglich Brot« als Synonym für »das Wichtige im Leben«. Theologisch ist mit »Brot« als Gabe Gottes angesprochen, was im Heidelberger Katechismus zur vierten Bitte des Vaterunser (EG 808, Frage 125) zusammengefasst ist. Das Thema soll im gemeindlichen Zusammenhang in Form des Erntedankgottesdienstes mit vor- und nachlaufendem Projekt strukturiert werden. Dabei sollen unterschiedliche Gruppen beteiligt werden. Besonders für die Situation am Anfang eines Schuljahres kann die konkrete Aufgabenstellung und Beteiligung an einem Projekt die Gruppenbildungsphase für altersgemischte Gruppen fördern. In die Vorbereitungen des Erntedankgottesdienstes sollen Kinder und Erwachsene gemeinsam einbezogen werden. Auch die Aktionen, die im Zusammenhang des Erntedankgottesdienstes stehen, sind Möglichkeiten generationsübergreifender Erfahrungen. Die enge Verbindung von Leben und Danken findet in gemeindlichen Vollzügen ihre Konkretion in Gottesdienst und Andacht. Deshalb

ist auch bei der Durchführung ein Andachtsritual in Verbindung mit dem gemeinsamen Essen kontinuierlich eingeplant. Damit die Lebenszusammenhänge für Kinder konkret werden, soll viel Spielraum in der Themengestaltung eingeräumt werden, um möglichst vielen Kindern eigentätige Beteiligung zu ermöglichen.

### Fragestellungen zur Lebenswelt

- Welche geernteten Nahrungsmittel kommen im Alltag der Kinder vor?
- Welche Speisegewohnheiten und Esskulturen erleben Kinder?
- Welche Beziehung haben Kinder und ihre Familien zum Kreislauf der Natur und dem Erntedankfest?
- Welche Erntedank-Traditionen gibt es in der Familie und Kirchengemeinde?
- Wie erleben die Kinder die Zusammenhänge von Lebensmittel und Mittel zum Leben?
- Welche Beziehung haben die Kinder zu Regionen, in denen das Nötige zum Leben fehlt?
- Welche Menschen in der Umgebung der Kirchengemeinde können Erntegaben brauchen?
- Welche Aktionen in der Region gibt es, die Lebensunterstützung für andere

praktizieren und wie können sich Kinder daran beteiligen?

- Welche unterschiedlichen Begabungen der Kinder und anderer Gruppen können beim Erntedankgottesdienst zum Tragen kommen?

### Andere Zugänge zum Thema

- Den Werdegang des Brotes verfolgen, wenn möglich in Verbindung zu Landwirtschafts- und Handwerksbetrieben vor Ort
- Bewusstmachen des Umgangs mit Nahrungsmitteln im Zusammenhang der Welternährungssituation
- Gezielte Spendenaktion für Kinder in einer völlig anderen Lebenssituation in unserem Land oder anderen Ländern
- Prioritäten erkunden: Was ist wichtig zum Leben?

## 2. Bausteine

*(1) Intention: Durch die Beteiligung an einer Andacht die gemeinschaftliche Dimension des Dankens erleben*

*Inhalt:* Den Refrain des Liedes EG 508 »Alle gute Gabe ...« lernen; über den Ablauf der Andacht informieren; Vater-unser-Gebet sprechen; EG 508.1 singen; Brot teilen und essen; Danke-Gebet (M 1a–1g)

### M 2

Fragen zur vierten Bitte des Vaterunser aus dem Heidelberger Katechismus

Unser täglich Brot gib uns heute, das ist:  
Wollest uns mit allem versorgen, was für Leib und Leben nötig ist,  
auf dass wir dadurch erkennen, dass du der einzige Ursprung alles Guten bist  
und dass ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit,  
noch deine Gaben uns gedeihen  
und wir deshalb unser Vertrauen  
von allen Kreaturen abziehen  
und allein auf dich setzen.

EG 808 Frage 125

M 1a

**G**uter Gott, Miteinander essen – das kann schön sein.  
Wir merken das gerade.  
Fröhlich und in Frieden essen – das macht Freude.  
Guter Gott hab Dank dafür.  
Allein essen müssen – das kann traurig machen.  
Es ist schön, dass mein Freund heute da ist.  
Segne unser Essen.

M 1b

**G**uter Gott, es ist schön, dass du Tiere geschaffen hast.  
Katzen beobachte ich besonders gern  
– wie sie spielen, wie sie springen oder ganz friedlich schlafen.  
Ich freue mich über mein Kätzchen.  
Es braucht Zärtlichkeit und freut sich, wenn ich komme.  
Lieber Gott, für ein Tier sorgen können ist schön.  
Hilf, damit viele Menschen das lernen:  
die Tiere gehören auch zu deiner großen Welt.  
Wir sollen behutsam mit ihnen umgehen.

M 1c

**L**ieber Gott, manchmal denke ich,  
ich kann schon ganz gut zählen.  
Aber es gibt zum Beispiel so viele Steine,  
dass kein Mensch sie zählen kann.  
Vieles hast du gemacht, was man nicht zählen kann:  
alle Wassertropfen im Meer, alle Sandkörner, alle Steine, alle Sterne.  
So schön ist das alles.  
Wie groß musst du sein!  
Lieber Gott, du hast ganz bestimmt viel Kraft.

M 1d

**D**u lässt die liebe Sonne scheinen,  
gibst Regen auch zu seiner Zeit  
und segnest deine schöne Erde  
mit Wachstum und mit Fruchtbarkeit.  
Lass deine Güte uns begreifen,  
führ' gnädig uns durch diese Zeit.  
Auch uns lass wachsen,  
lass uns reifen  
durch diese Zeit zur Ewigkeit.

M 1e

**V**ater im Himmel!  
Ich habe Eltern.  
Sie sorgen für mich.  
Wenn ich sie brauche,  
sind sie da.  
Ich habe Geschwister.  
Wir gehören zusammen.  
Beschütze uns alle, guter Gott.

M 1g

**I**ch mache meine Augen auf, und über mir ist der blaue Himmel.  
Am Tagscheint die Sonne und Wolken ziehen über mir.  
In der Nacht ist der Himmel schwarz, aber dann leuchten die Sterne und der Mond.  
Wenn ich meine Augen öffne, staune ich über alles, was über mir ist.  
  
Ich mache meine Augen auf und unter mir ist der Weg, die Erde und die Wiese.  
Das Gras wächst, und die Blumen blühen.  
Es krabbeln Käfer und Ameisen. Dort kriecht eine Schnecke.  
Da kommt eine Raupe.  
Wenn ich meine Augen öffne, staune ich über alles, was unter mir ist.  
  
Ich mache meine Augen auf und um mich herum sind Bäume und Berge,  
Tiere und Menschen, Erwachsene und Kinder.  
Wenn ich meine Augen öffne, staune ich über alles, was ich um mich herum sehe.  
  
Ich mache meine Augen auf und du bist bei mir, Mutter und du bist bei mir Vater.  
Wenn ich meine Augen öffne bist du bei mir.  
Wenn ich meine Augen schliesse, bist du auch mit mir.  
Ich spüre dich, wenn ich dich auch nicht sehe.  
Und du bist bei mir, guter Gott.  
Immer wenn ich meine Augen öffne.  
Immer, wenn ich meine Augen schliesse.  
Ich mache meine Augen auf und sehe alles, was du geschaffen hast.  
  
Wenn ich meine Augen öffne, kann ich mich darüber freuen.  
Du lieber Gott, dafür danke ich dir!

M 1f

**I**ch habe viele schöne Sachen,  
die auch andren Freude machen.  
Ich bekomme manchen Tag  
etwas Süßes, wenn ich mag.  
Herr, ich will an andre denken.  
Hilf mir teilen, hilf mir schenken und  
erinnre mich daran,  
dass man auch verzichten kann.

Rolf Krenzer: Freue dich auf jeden Tag, Echter Verlag Würzburg 1996

*Didaktisch-methodische Hinweise*

Diese Form der Andacht soll als Anfangs- oder Schlussritual in jeder Gruppenstunde dieser Einheit praktiziert werden. Auch im Familiengottesdienst zum Erntedankfest werden Bausteine der Andacht eingebaut. Die Inszenierung der Andacht soll um einen ästhetisch schön gestalteten Tisch konzipiert werden: festlich weißes Tisch Tuch, Kerze, Blumenstrauß, Brotteller mit Aufschrift »Unser täglich Brot gibt uns heute«, Brotstücke; eventuell Musik während des Brotteilens.

Am Beginn der Andacht ist der Tisch leer. Jeweils ein jüngeres Kind legt einen der symbolischen Gegenstände auf und ein Kind im Lesealter liest einen deutenden Spruch von einem Kärtchen bzw. kann frei eine Deutung dazu sprechen (Vorlage M 5), dazwischen kann ein gemeinsamer Refrain gesungen oder gesprochen werden. Es liegt eine Mappe mit Dank-Gebeten (M 1) aus, ein Kind darf sich ein Gebet auswählen und nach dem Brotteilen sprechen. Das Vaterunser liegt als Kopie für alle vor. Als Lied kann auch ein anderes Lied gesungen wer-

den, welches im Familiengottesdienst an zentraler Stelle stehen wird. Die Gruppenleiterin bzw. der Gruppenleiter soll in einer Hinführung zum Teilen auf die besondere (feierliche) Situation vorbereiten.

*(2) Intention: Erkennen, wir leben nicht allein vom Brot*

*Inhalt:* Arbeitsblätter zum Malen oder Beschreiben mit der Überschrift »Wichtig im Leben ist...«; Gruppenentscheid über eine

Prioritätenliste mit den fünf wichtigsten Dingen; erweitertes Verständnis des Begriffes »Unser täglich Brot«; Kennenlernen der Erklärung M. Luthers zur vierten Bitte des Vaterunser »Was heißt denn täglich Brot« (M 2); Plakatgestaltung mit den Arbeitsblättern; Dankgebet für Familiengottesdienst mit Danke-Begriffen nach dem ABC entwickeln; Lied lernen »Ein Mensch lebt nicht vom Brot allein, ein Mensch braucht mehr zum Leben.« (M 3)

M 3

Liedruf



»Wer Brot hat, leidet keine Not, wer Brot hat, der kann leben.«

(Quelle unbekannt)

M 4

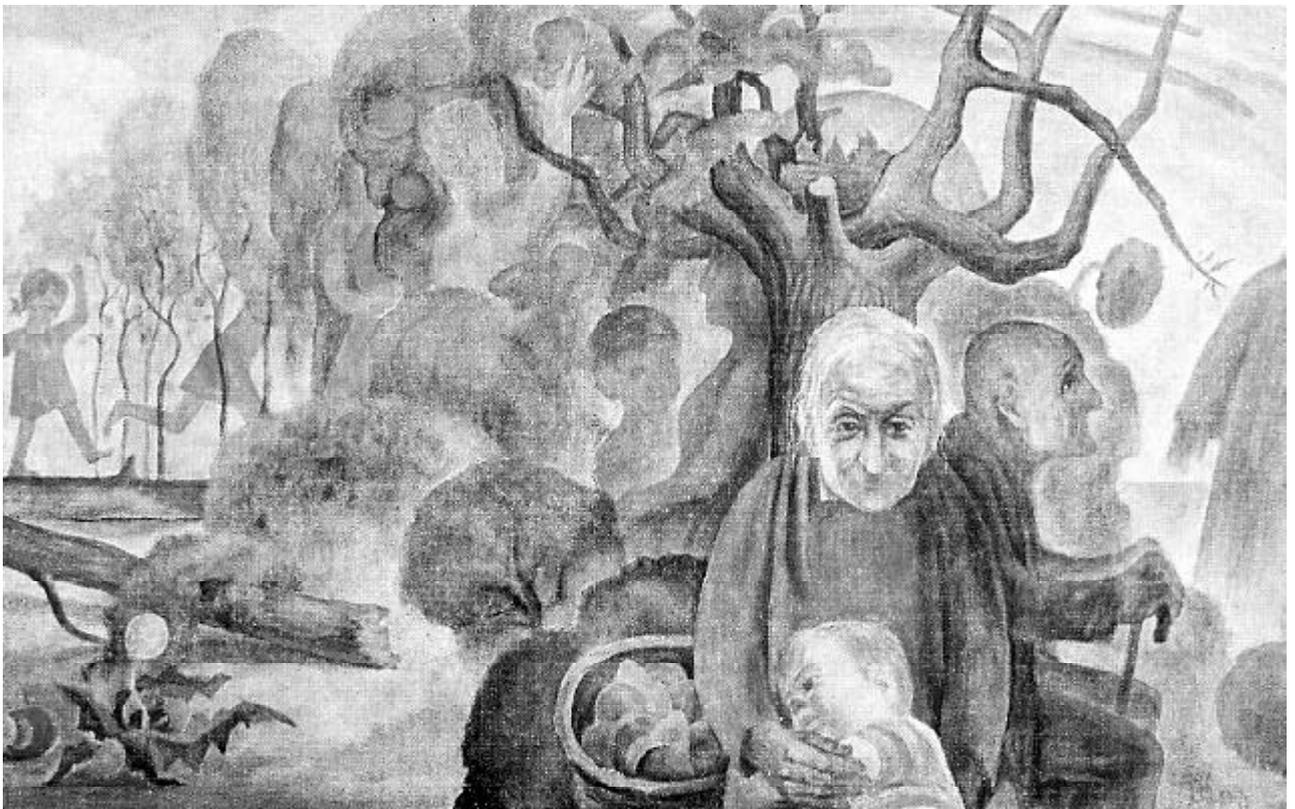


Bild von Matthias Klemm: »Lebensalter«; Kirchlicher Kunstverlag Dresden, J 02-19-90

### M 5 Andacht mit Altargegenständen und Deutesprüchen

*(Zwei Kinder bringen die Kerzen)* Wir bringen das Licht. Wir danken für das Licht. Wir wollen uns daran erinnern, dass Jesus gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt.

Refrain: »Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm dankt, drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn.« (EG 508)

*(Zwei Kinder mit Blumen)* Wir bringen die Blumen. Wir danken für die Blumen. Wir wollen uns daran erinnern, dass unser Leben so bunt und schön sein kann.

Refr.:

*(Zwei Kinder mit Brot)* Wir bringen das Brot. Wir danken für das Brot. Wir wollen uns erinnern, dass Jesus alle an seinen Tisch eingeladen hat.

Refr.:

*(Zwei Kinder mit Weintrauben)* Wir bringen die Frucht des Weinstockes. Wir danken für die Weintrauben. Wir wollen uns daran erinnern, dass unser Leben wie ein Fest sein kann.

Refr.:

*(ein Kind mit der Bibel)* Ich bringe die Bibel. Wir danken für die Bibel. Wir wollen uns daran erinnern, dass Jesus einen guten Weg mit uns gehen will.

Refr.:

*(ein Kind mit einem Danke-Vers aus M 1)*

von Manfred Eulitz

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Die Kinder sollen erleben, dass es über das Wichtige im Leben unterschiedliche Meinungen gibt. Das breit gefächerte Angebot von geschriebenen oder gemalten Begriffen ist der Situation der altersgemischten Gruppen angepasst. Bei einem Arrangement im Stuhlkreis, kann das Auslegen der Arbeitsblätter und die Ergänzung der Überschrift »Unser täglich Brot« schon bildhaft zur Motivation für eine Plakatgestaltung werden. Auch die Prioritätenfindung kann dann sehr gegenständlich in der Kreismitte mit der Anordnung der Bilder und Begriffe ansichtig werden. Damit die Älteren und Wortgewandteren die Jüngeren nicht per Mehrheitsbeschluss oder Argumentations-

fülle überstimmen, soll eine Gesprächsführung leitend sein, die um Konsens bemüht ist. Für die Auseinandersetzung mit der Erweiterung des Begriffes »unser täglich Brot« durch die Erklärung M. Luthers kann eine Einordnung der »wichtigen Dinge des Lebens« in unterschiedlichen Zeitepochen hilfreich werden. Für die Gestaltung des Danke-Plakates mit den Arbeitsblättern kann folgende Möglichkeit angeboten werden: Die Blätter so aufkleben, dass die Buchstaben »D A N K E« entstehen (ca. 25 A5-Blätter sind nötig).

Schon in der ersten Stunde dieser Einheit soll der Zielpunkt Familiengottesdienst zum Erntedank anvisiert und Zuarbeit dafür geleistet werden. Als Vorschlag wird ein

Danke-Gebet mit dankenswerten Dingen in alphabetischer Reihenfolge eingebracht: »Wir DANKEN für Apfel, Arbeit ...; Brot, Berge ...; Camembert, Choral ...« usw.

*(3) Intention: Entdecken, was Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern als »Lebensernte« verstehen*

*Inhalt:* Bildbetrachtung zu »Lebensalter« (M 4) von M. Klemm; Gruppenarbeit: was denken wir über das Wichtige (die Lebensernte) bei Kindern, der Jugend, den Eltern, den Großeltern; Gespräch über den Zusammenhang von Handeln und Lebens- Ernte; zusammentragen, was ein gutes Herz erfüllt; Erweiterung des Danke-Plakates oder des Danke-ABC

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Das Bild muss jedem Kind als Farbkopie vorliegen oder als Farbfolie über den OHP für alle sichtbar sein. Für die Erkundung zur Lebensernte in unterschiedlichen Lebensaltern ist eine Erweiterung der Gruppe mit Vertretern aus unterschiedlichen Generationen besonders eindrucklich. Ausgangspunkt soll zunächst die Vorstellung des Malers sein und die Entdeckung, dass schon aus den Bildmotiven unterschiedlich interpretiert werden kann: Kindheit – Spiel, Entdeckungen machen, herumtollen ...; Jugend – Freundschaft, Liebe ...; Eltern – für Kinder da sein, Gemeinschaft, Zusammenhalt ...; Alter – Erinnerung, Abschied, Fürsorge ... In einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit soll jeweils ein Lebensalter näher betrachtet werden. Die jeweiligen Früchte der Lebensernte sollen auf Blättern, die Früchte darstellen, aufgeschrieben bzw. von den jüngeren Kindern aufgemalt werden. Mit der Vorstellung der Ergebnisse im Plenum sollen besonders die Zusammenhänge von Handeln und Lebensernte deutlich werden.

Woran liegt es, ob aus einem Menschen gute oder böse Worte kommen? Wie sind die Worte und damit verbundenen Empfindungen eingepägt worden? Was gehört zu dem Schatz im Herzen? Für die Arbeit mit den Kindern soll der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Positiva liegen: Auf ein großes Papierherz können die Kinder (und Erwachsenen) schreiben oder malen, womit ein »gutes Herz« erfüllt ist und was einen

### M 6 Überleitung zur Lesung 5 Mose 8, 1–3

Das Volk Israel ist auf dem Weg von Ägypten in das verheißene Land. Es hat die Gebote bekommen. Es fragt sich nun, wie ein Leben mit Gott aussehen soll. Darauf gibt unser Bibeltext eine Antwort.

### M 7 Überleitung zur Lesung Lukas 4, 1–4

Jesus hat Johannes den Täufer erlebt. Er ist von ihm getauft worden. Ehe Jesus seine Tätigkeit beginnt, zieht er sich in die Wüste zurück. Dort erlebt er drei Versuchungen. Er wird auf die Probe gestellt. Unser Bibeltext erzählt von der ersten Versuchung.

## M 8 Sprechmotette zum Erntedank

Wir sehen uns die Erde an und staunen über ihre Pracht: Der Bäume Frucht, der Ähren Brot, der Blumen Schönheit. Wer hat wohl alles das erdacht?

*Gott, unser Vater, wir staunen über deine Kraft, die auf der Welt so buntes Leben schafft.*

Was aber wird aus dieser Welt, die ihren Schöpfer oft vergisst? Ob er sie weiter uns erhält und uns so seine Liebe zeigt?

*Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht.*

Seht, was wir geerntet haben! Gott wir danken dir dafür! Und wir bringen deine Gaben, alles haben wir von dir.

*Alles was die Erde gibt, schenkt uns Gott, weil er uns liebt.*

Die Tiere brauchen gutes Futter, damit sie auch im Winter leben können. Wir haben Heu in die Scheunen eingefahren und danken Gott, dass er das Gras wachsen lässt.

*Kein Tierlein ist auf Erden, dir lieber Gott zu klein. Du lässt sie alle werden und alle sind sie dein.*

In unserem Garten gibt es immer zu tun. Nur selten können da Hacke und Spaten ruhn. Doch gibt es auch Ernte, wunderbar und Kompott das ganze Jahr!

*Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.*

Wir haben unser täglich Brot und wollen dafür dankbar sein. Doch leben wir davon allein? Gott bietet sein Wort und Vergebung uns an, nehmen wir das auch dankbar an!

*Nun seht, wie groß ist Gottes guter Wille, wenn wir vor seinen Gaben stehen und zu des Brotes großer Fülle, die Menge aller Früchte sehn.*

Aller Augen warten auf dich Herr. Du tust deine milde Hand auf uns sättigst alles, was da lebt, mit Wohlgefallen.

*Herr, wie sind deine Werke so groß und viel. Du hast sie alle weise geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.*

So sind die Gaben alle dein, die wir hier zum Altar brachten. Lasst uns von Herzen dankbar sein, sie stets als deine Gaben achten.

*Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. AMEN*

Menschen zu einem »herzlichen« Menschen werden lässt.

*(4) Intention: An der Vorbereitung des Erntedank-Familiengottesdienstes mitarbeiten*

*Inhalt:* Andacht feiern; Danke-Plakate fertig stellen, Absprachen mit allen Verantwortlichen; Zusammenstellung und Aufteilung der Bausteine; Auswahl der Lieder; Planung der Arrangements und des Ablaufes; Verteilung der Verantwortlichkeiten, Werbung, Herstellen von Erntedank-Girlanden; Spiel- und Singerrunde

*Didaktisch-methodische Hinweise*

An diesem Nachmittag sollen alle zusammentreffen, die beim Gottesdienst mitarbeiten: Christenlehrekinder, Konfirmanden, Erwachsene. Mit der gemeinsamen Andacht wird der Nachmittag eröffnet, danach werden die verschiedenen Bausteine des Gottesdienstes vorgestellt. In kleinen Werkstatt-Gruppen werden die einzelnen Themen vorbereitet. Dabei sollte auf die Zusammensetzung mit möglichst allen Generationen pro Gruppe geachtet werden: Andacht (Altar schmücken), Lesungen, Sprechmotette (M 8), Danke-ABC, Werbe-Bilder für die Schaukästen herstellen.

*(5) Intention: Schmücken der Kirche (am Samstag vor Erntedank) und »Hauptprobe«*

*Inhalt:* Einholen der Erntegaben, Ausschmücken der Kirche mit den Erntegaben, Probe-Durchlauf mit den Beteiligten

*Didaktisch-methodische Hinweise*

Zu beachten ist die Spannung zwischen traditionellen Erwartungen beim Ausschmücken der Kirche und der Spontanität durch die Kinder. Mehrere Kleingruppen können zu einer Art Gaben-Prozession durch den Ort ziehen, um die Gaben einzusammeln. Wenn das öffentlich geschehen soll – nicht nur bei »kerngemeindlichen« Adressen –, muss es auch vorher öffentlich bekannt gemacht werden. Der Prozessions-Charakter kann durch geschmückte Handwagen oder Fähnchen zum Ausdruck kommen. Für die Probe des Ablaufes des Familiengottesdienstes ist besonders mit den jüngeren Kindern aufkla-

## M 9 Stichpunkte zur Predigt

- a. Bildbetrachtung zu dem Brotbild
- b. Überleitung von Sprechmotette; auf die Plakate mit dem Danke-ABC der Kinder hinweisen; durch Danken mehr vom Leben haben
- c. genauso wie das tägliche Brot brauchen wir das Vertrauen und die Liebe; Beispiele, in welchen Situationen das Vertrauen zu Gott einen festen Halt im Leben geben kann;
- d. Versuchungen im Leben: Geld, Gesundheit...; viele Menschen jammern, weil ihnen scheinbar immer etwas zum Glück fehlt, was andere aber haben; Auslegung der Brot-Versuchung bei Jesus: so wichtig wie die leibliche Nahrung ist die geistig-seelische Nahrung; in unserem Land ist der leere Magen keine Not – aber viele leiden unter der Not eines leeren und hungrigen Herzens; zur Nahrung für unsere Herzen gehören ...

re Abläufe zu achten, damit die Kinder Handlungssicherheit erlangen.

**(6) Intention: Feier des Familiengottesdienstes »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein«**

**Inhalt:** Orgelvorspiel, Lied, Einzug der Altar-Schmück-Gruppe (Andacht M 5), Eingangsgebet, Lesung: 5. Mose 8, 1–3 mit einleitenden Worten (M 6), Lied, Lesung: Luk 4, 1–4 und einleitende Worte (M 7), Sprechmotette (M 8), Predigt mit Brot-Poster (M 9 und M 10), Lied, Danke-ABC mit Lobpreis EG 783.11 oder EG 508 (Refrain), Fürbitten und Vaterunser, Lied, Brot-teile-Aktion, Segen (M 11), Orgelnachspiel

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Für den zeitlichen Umfang des Gottesdienstes ist ein Obergrenze von 70 Minuten zu bedenken. Da am Familiengottesdienst Kinder unterschiedlichen Alters teilnehmen, ist der Spannungsbogen der Jüngeren maßgebend. Deshalb ist auch bei der Rhythmisierung auf einen Wechsel von Text- und Bildorientierung, Aktionen von Einzelnen und Beteiligung aller, Rückgriff auf Bekanntes (vertraute Lieder und Formen) und Einsatz neuer Elemente zu achten.

Das Brotteilen soll gut vorbereitet sein: für jede Bankreihe Verantwortliche benennen mit je einem Brotkorb, in dem Brotstücke liegen. Um Sicherheit für die Teil-

nehmenden zu geben, kann ein Spruch eingeübt werden, mit dem das Brot weitergegeben wird: zum Beispiel »Brot für mich und Brot für dich, geteilt reicht Brot für alle!«

**(7) Intention: Anderen Freude bereiten mit einer Erntedankfeier mit Bausteinen des Gottesdienstes**

**Inhalt:** Erntegaben zum Beispiel in ein benachbartes Altersheim bringen; Transport der Erntegaben und Teilnehmenden, Schmücken des Raumes, Andacht mit Altargegenständen, Lieder, Lesung, Sprechmotette, Danke-ABC, Fürbitten, Brotteilen und Segen, eventuell gemeinsames Kaffeetrinken

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Umfang und Struktur eines solchen Besuches muss mit den Verantwortlichen vor Ort geklärt werden. Am günstigsten haben sich länger andauernde Beziehungen erwiesen. Nicht die große Einmal-Aktion, sondern die regelmäßig im Jahreskreis verankerte und von einzelnen Gruppen getragene Partnerschaft gibt die Vertrautheit für nachhaltige Begegnungen – sowohl seitens der Heimbewohner als seitens der Kinder- bzw. Besucher-Gruppen. Wichtig erscheint dabei neben vorbereiteten Programmen freie Zeit für Begegnung; z. B. bei einem Essen, Spaziergang oder Besuchen (nicht mehr als drei Personen) von bettlägerigen Heimbewohnern.

#### M 10

#### Brot-Bilder

Dazu könnte auch ein Fotowettbewerb in der Gemeinde ausgelobt werden!



Fotos: Steffen Giersch (2) und Hans Lachmann

#### M 11 Segen

**Wir erkennen:**  
 Gott, unser Vater, schenkt uns jeden  
 Tag neu Dinge,  
 über die wir staunen können.  
 Er schenke uns offene Sinne und ein  
 offenes Herz,  
 dass wir an den kleinen und großen  
 Wundern des Lebens  
 nicht achtlos vorüber gehen.  
 Er schenke uns seinen reichen Segen.  
 Es segne und behüte uns Gott der  
 Vater,  
 der Sohn und der Heilige Geist.  
 Amen.